

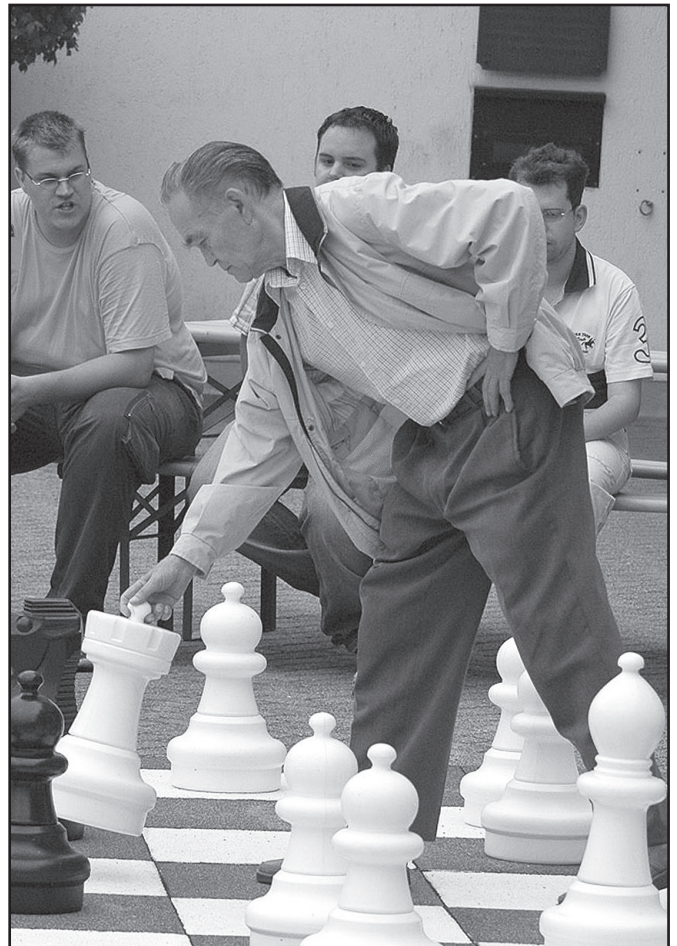
Gründungsmitglied Uli Wetzel im Gespräch

Der schwierige Anfang für den „Club der Taubstummen“

Er ist nicht nur das letzte lebende Gründungsmitglied des SC 1959 Schalksmühle/Hülscheid, vielleicht wäre ohne Ulrich Wetzel vor 50 Jahren der Verein nicht gegründet worden. 1958 zog der heute 81-Jährige nach Dahlerbrück und lernte dort Alois Piotrowski kennen. Über ihre Leidenschaft zum Schach freundete man sich schnell an und bereits wenige Monate später beschlossen beide Gleichgesinnte, in den Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid zur Gründung eines Schachclubs zu finden. Noch heute ist auf das Mitglied der ersten Stunde Verlass. Ob als Fahrer oder als Helfer auf den verschiedenen Veranstaltungen: Auf „Uli“ kann man immer zählen. Wir sprachen mit Ulrich über die damalige Zeit und die folgenden nicht immer leichten 50 Jahre für den Schachclub.

Uli, was ist Dir von der Gründung vor 50 Jahren in Erinnerung geblieben?

Wetzel: „Nachdem Alois Piotrowski und ich entschieden hatten, einen Verein zu gründen, haben wir gesucht. Wir hatten leider kein Geld für eine Zeitungsanzeige, und so haben wir lediglich über Mund-zu-Mund-Propaganda auf unsere Gründungsversammlung aufmerksam gemacht. Wir trafen uns in der Kuhle, waren dann zu siebt. Alois übernahm das Amt des ersten Vorsitzenden und ich wurde sein Stellvertreter.“



Uli Wetzel beim Freischach auf dem Rathausplatz.

Wie verliefen die ersten Jahre?

Wetzel: „Das war alles nicht wirklich leicht. Wir haben Spender gesucht für eigenes Spielmaterial. Teilweise hatte das schon etwas von Betteln. Auch war man damals nicht so mobil wie heute. Ich hatte zum Glück bereits damals ein Auto und habe an den Vereinsabenden die Leute abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Dumm war mein Schichtdienst bei Kuhbier, so dass ich leider auch nicht regelmäßig da sein konnte. Auch eine ständige Suche nach einem Spiellokal war in dieser Zeit prägend. Bei den Wirten in der Gemeinde waren wir Schachspieler immer als „Club der Taubstummen“ verschrien. Wir machten kaum Umsatz, und so wollte uns im Prinzip niemand haben. Ich kann heute nicht aufzählen, in wie vielen Lokalen wir in den 50 Jahren beheimatet waren.“

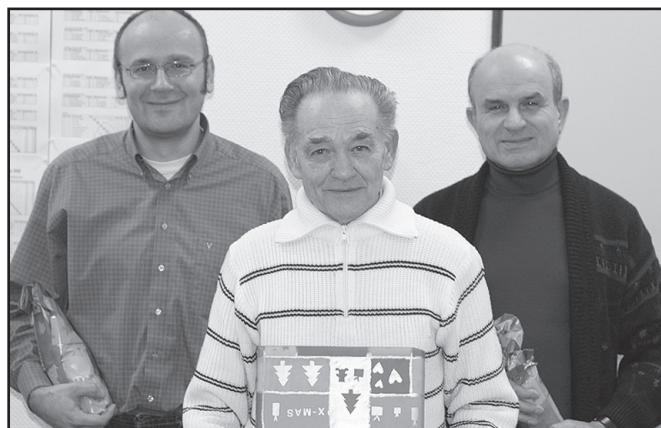
Jeder im Verein weiß, dass Du noch lieber und erfolgreicher Skat spielst. Du bist dem Schach aber immer treu geblieben.

Wetzel: „Schach ist auch ein tolles Spiel. Das eine schließt das andere ja nicht aus. Ich bin immer gerne zum Schachclub gegangen. Noch heute lasse ich mich regelmäßig sehen. Wenn ich resümiere, habe ich sicherlich gegen mehr als 100 verschiedene Personen in den Jahren gespielt. Es waren viele tolle Partien dabei. Die Urkunden, die ich in den Jahren bekommen habe, hängen bei uns zu Hause alle an einer Wand.“

Wie siehst Du die Entwicklung des Vereins?

Wetzel: „Sehr positiv. Das Team um Thomas Machatzke macht wirklich tolle Arbeit. Schade, dass Alois Piotrowski das nicht mehr miterleben darf. Er war über Jahrzehnte die treibende Kraft im Club. Für ihn war der SC 1959 immer eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich vor allem für Alois, dass sein „Lebenswerk“ eine so positive Fortsetzung gefunden hat. Die eigenen Räumlichkeiten im Feuerwehrgerätehaus empfinde ich als einen totalen Glücksfall, und ich freue mich bereits jetzt schon auf den Festakt. Vielleicht trifft man ja Weggefährten, die man lange nicht mehr gesehen hat.“

Vielen Dank für das nette Gespräch.



Seriensieger: Uli Wetzel beim Preisskat im Dezember 2008 mit Thomas von Knebel und Horst Klampt (rechts).

**„Wer einen Zug zurücknimmt,
der klaut auch Brieftaschen.“**

William Fenton